

Volker Kauder (Hg.)

# VERFOLGTE CHRISTEN

Einsatz für die Religionsfreiheit

**SCM Hänssler**

# Inhalt

Volker Kauder	
Mein Einsatz für die verfolgten Christen .....	7
Erzbischof Ludwig Schick	
Verfolgung und Martyrium aus christlicher Sicht ...	41
Bischof Martin Schindehütte	
Christliche Verantwortung für die Verfolgten .....	59
Otmar Oehring	
Christen in Verfolgung und Bedrängnis – eine Bestandsaufnahme.....	77
Wolfgang Baake	
Das Thema Christenverfolgung in der deutschen Öffentlichkeit .....	93
Volker Kauder	
Indien – Einleitung .....	103
Thomas Schirrmacher	
Lage der Christen in Indien .....	107
Volker Kauder	
Irak – Einleitung .....	121
Jan Bittner	
Lage der Christen im Irak .....	123
Volker Kauder	
Ägypten – Einleitung .....	137
Andreas Jacobs	
Lage der Christen in Ägypten .....	141

Jan Bittner	
Interview mit Bischof Damian .....	151
Volker Kauder	
Türkei – Einleitung .....	157
Otmar Oehring, Mine Yildirim	
Lage der Christen in der Türkei .....	161
Jan Bittner	
Mor Gabriel .....	175
Volker Kauder	
Nigeria – Einleitung .....	181
Rainer Rothfuß und Yakubu Joseph	
Lage der Christen in Nigeria .....	183
Volker Kauder	
Indonesien – Einleitung .....	199
Thomas Schirrmacher	
Lage der Christen in Indonesien .....	201
Volker Kauder	
China – Einleitung .....	215
Georg Evers	
Lage der Christen in China .....	217
Autoren .....	231
Anmerkungen .....	233

Thomas Schirmacher

## Lage der Christen in Indien

Indien ist das Land mit der größten ethnischen und sozialen Vielfalt der Welt mit 2 500 unterscheidbaren Volksgruppen, 4 700 Kasten (und ca. 25 000 *Jatis* = Unterkasten) sowie 456 Sprachen. Indien befindet sich nicht nur in einer enormen wirtschaftlichen Entwicklung und Aufholjagd, sondern hat auch größere menschliche Nöte als jedes andere Land der Erde. Hunderte Millionen leben unter dem Existenzminimum, 75 Millionen Menschen leben in den größten Slums der Welt in Mumbai (Bombay) und Kolkata (Kalkutta), Sklaverei, Kindersklaverei und Menschenhandel blühen. 40 Prozent der Kinder sind unterernährt, 35 Millionen Kinder unter 15 Jahren sind Waisen, 20 Millionen arbeiten als Sklaven, drei Millionen leben auf der Straße. 900 000 Menschen sterben jährlich an verschmutztem Wasser oder Gift in der Luft. Ein Drittel aller Tuberkulosekranken der Welt lebt in Indien. Die Armut hängt dabei aufs Engste mit der Existenz des Kastenwesens<sup>39</sup> und den unteren, »unberührbaren« Kasten, den Dalits<sup>40</sup> und Stammesvölkern, zusammen. 400 000, vielleicht 800 000 Dalits reinigen bis heute täglich Latrinen anderer Leute mit bloßen Händen.

### Die Religionen

Indien ist ein durch und durch religiöses Land mit einer säkularen, demokratischen Verfassung. In Indien entstanden der Hinduismus, der Buddhismus, der Jainismus und der Sikhismus. Zoroastrier (Parseen), Muslime, Christen in großer Zahl und eine kleinere Zahl Juden sind seit über tausend Jahren im Land ansässig.

Indien ist in religiöser Hinsicht eines der vielfältigsten Länder der Erde, insbesondere, wenn man den Hinduismus nicht wie der

Hindutva-Fundamentalismus als Einheit, sondern als Sammelbegriff für eine Vielzahl von ähnlichen Religionen sieht.

Die letzte offizielle Volkszählung von 2001 wies 1,15 Milliarden Einwohner aus, von denen 80,5 Prozent Hinduisten waren (wobei dort viele Anhänger von Stammesreligionen einfach mitgezählt werden), 13,4 Prozent Muslime, 2,3 Prozent Christen, 1,9 Prozent Sikhs und jeweils unter 1 Prozent in der Reihenfolge der Größe Buddhisten, Jainiten, Zoroastrier, Juden und Bahai. Die Ergebnisse des Zensus von 2011 werden wohl erst 2013 vorliegen. Allerdings sind die Zahlen von 2001 veraltet und die Zahl der Christen ist schon damals bewusst zu niedrig angesetzt worden. Das christliche Handbuch *Operation World*<sup>41</sup> zählt 74,3 Prozent Hindus, 14,2 Prozent Muslime, 5,8 Prozent Christen, 1,9 Prozent Sikhs, 1,3 Prozent Animisten und 0,8 Prozent Buddhisten. Die 61,3 Millionen Christen verteilen sich dabei auf 14,3 Millionen Katholiken westlicher Riten, 4,3 Millionen Katholiken verschiedener syrischer Riten, zwei Millionen Orthodoxe, 5,9 Millionen der alten evangelischen Kirchen *Church of South* und *Church of North India*, 2,7 Millionen Adventisten und der Rest zahllose weitere protestantische Kirchen. 80 Prozent der Christen gehören zu den Dalits oder den Stammesvölkern, also zur Unterschicht. Die meisten Inder identifizieren deswegen Christen gewöhnlich mit den Unterprivilegierten der Gesellschaft.

In sieben Bundesstaaten gibt es eine starke muslimische Präsenz, im nördlichen Bundesstaat Jammu und Kaschmir stellen Muslime die Bevölkerungsmehrheit. Sikhs bilden die Bevölkerungsmehrheit im Bundesstaat Punjab. Christen finden sich in größerer Konzentration in den südlichen Bundesstaaten Kerala, Tamil Nadu und Goa sowie im Nordosten. In den dortigen, für indische Verhältnisse kleinen Bundesstaaten Nagaland, Mizoram und Meghalaya (zusammen etwa fünf Millionen) bilden die Christen die Mehrheit der Bevölkerung zwischen 70 und 90 Prozent.

Lange wurde der Bericht, dass der Apostel Thomas 52 n. Chr. nach Indien gekommen sei, die ersten Inder dort missioniert habe und schließlich bei Chennai zum Märtyrer wurde, für eine Legende gehalten, doch neuerdings mehren sich die Stimmen der

Historiker, die die Berichte für glaubwürdig halten. Sicher ist jedenfalls, dass Thomas jüdische Kolonien in Indien besuchte und die ersten christlichen Gemeinden in Kerala in das erste und zweite Jahrhundert n. Chr. zurückgehen.<sup>42</sup> Die einzigartige hebräisch-syrische Christenheit der Mar-Thoma-Christen hat sich durch alle Konfessionen erhalten und besteht heute in katholischer, orthodoxer, protestantischer und evangelikaler Form.<sup>43</sup> Im dritten, vierten und siebten Jahrhundert wanderten syrische und persische Christen ein. Die katholische Mission begann unter dem berühmten Jesuiten Franz Xavier (1506–1562) in den portugiesischen Kolonien in Indien. Nach dem Abzug der Briten 1947 erlebte die katholische Kirche einen großen Aufschwung. Seit dem 18. Jahrhundert sind protestantische Missionare erfolgreich unterwegs gewesen, obwohl die britischen Kolonialherren der Mission überwiegend ablehnend gegenüberstanden. 1947 schlossen sich eine enorme Breite an protestantischen Denominationen zur großen *Church of South India* und bald danach zur *Church of North India* zusammen.

## Religionsfreiheit

Artikel 15 der Verfassung Indiens und weitere Gesetze und Verordnungen schützen die Religionsfreiheit. Probleme grundsätzlicher Art auf Bundesgesetzesebene gibt es vor allem im Umgang mit den Dalits, deren Übertritt vom Hinduismus zu anderen Religionen diskriminiert wird – darauf wird noch einzugehen sein.

Prinzipiell gilt dasselbe für die Politik der indischen Bundesregierung,<sup>44</sup> von der Zeit der Regierungsbeteiligung der hindunationalistischen Partei *Bharatiya Janata Party* (BJP)<sup>45</sup> 1998 bis 2004 einmal abgesehen. Zwar werden die Gesetze in Bezug auf die Dalits trotz ständigem Druck nicht geändert und das Außenministerium verweigert ausländischen Geistlichen und Missionaren aller Religionen Visa oder entzieht sie ihnen wieder, aber prinzipiell ist die Beschränkung der Religionsfreiheit eher ein

Problem der Bundesstaaten und ihrer Regierungen als der Zentralregierung. Ihr kann man nur vorwerfen, bei groben Religionsunruhen in einzelnen Bundesstaaten zu spät ihre rechtlichen Möglichkeiten des Einschreitens zu nutzen und Bundesarmee und -polizei meist erst auf Druck westlicher Staaten in Bewegung zu setzen.

Auch wenn im Folgenden viel Negatives zu berichten ist, ist festzustellen, dass in Indien über eine Milliarde Menschen friedlich zusammenleben und das Land angesichts der aufs Ganze gesehen noch sehr kleinen Zahlen gewalttätiger Übergriffe alle Hoffnungen hat, der Lage Herr zu werden, wenn die Regierung nur bereit ist, entschlossen durchzugreifen und die Religionsfreiheit zu einem hohen Gut und unverzichtbaren Kennzeichen der Demokratie macht.

## Religion und Gewalt

Das Verhältnis der Religionen untereinander ist ein seit der Geburt Indiens 1947 ungelöstes Problem. Das kann man nur mit großem Bedauern feststellen, hat doch dies wunderschöne und vielfältige Riesenland viele andere Hausaufgaben gemacht und in vielen Punkten gegenüber anderen ehemaligen Kolonien große Erfolge aufzuweisen.

Doch Mahatma Gandhis unrealistischer Traum der Hindu-Muslim-Einheit ging bereits vor und während der Unabhängigkeit Indiens nicht nur in seiner Ermordung durch einen Hinduextremisten, sondern vor allem in der Spaltung in das vorwiegend hinduistische Indien und das fast rein muslimische Pakistan unter. Die ethnische Säuberung Pakistans und die Vertreibung von Muslimen aus Restindien führten zu einem riesigen Blutbad flüchtender Muslime und Hindus mit 750 000 bis 1 000 000 Toten. 1947 bis 1954, 1965, 1971 und 1999 kam es zu direkten Kriegen zwischen Indien und Pakistan bzw. muslimischen Terrorbewegungen in Kaschmir, der an Pakistan angrenzenden nördlichsten indischen Provinz mit einem hohen Prozentsatz an

Muslimen. Seit 1986 kämpfen Muslime in Indien gewaltsam für ein unabhängiges Kaschmir, der Konflikt kostete seit 1989 21 000 Zivilisten das Leben.

Es gab in Indien nicht nur gewaltsame Spannungen zwischen Hindus und Muslimen, sondern auch mit anderen Religionen. Im Punjab versuchten die Sikhs gewaltsam, einen eigenen Staat zu errichten, was 1980 und 1984 von der indischen Armee brutal beendet wurde, worauf ein Sikhleibwächter Indira Gandhi ermordete. Das Problem schwelt bis heute weiter. Das Verhältnis zum Buddhismus ist nur friedlicher, weil viele Hindus den Buddhismus zum Hinduismus zählen. Kommt es aber zu Massenübertritten von Dalits (Unberührbaren) zum Buddhismus, bekommen auch Buddhisten den Hass zu spüren.

## Die Hindutva

24 Prozent der Bevölkerung, also über eine Viertelmilliarde Einwohner, gehören zu den unterprivilegierten, in der Verfassung eigens erfassten und eigentlich in Artikel 17 seit 1947 abgeschafften *Scheduled Castes* (SC), die sich in die Dalits (auf Deutsch früher oft »Kastenlose« oder »Unberührbare« genannt) und den wesentlich kleineren Teil der *Scheduled Tribes* (ST), der Stammesvölker, unterteilen. Millionen von ihnen machen den Hinduismus und sein Kastendenken für ihre Lage verantwortlich und sind zum Islam, Buddhismus und Christentum übergetreten – die Hauptzielscheibe der Religionsverfolgung und das Ziel der Hindutva-Fundamentalisten ist, eine weitere Abwanderung zu verhindern und so viele wie möglich zwangsweise »zurück-zubekehren«.

Wie man in anderen Ländern zwischen friedlichem Mehrheitsislam und politische Herrschaft anstrebendem Islamismus differenzieren muss, muss man zwischen dem friedlichen Mehrheitshinduismus und dem, was man in Indien Hindutva nennt – dem fundamentalistischen Hinduismus – unterscheiden, wie er in der Partei BJP verkörpert wird, die der politische Arm des größten

und militanten Freiwilligenkorps der Welt, *Rashtriya Swayamsevak Sangh* (RSS, »Reichsfreiwilligenkorps«) und zahlreicher damit verbundener Organisationen wie der *Vishwa Hindu Parishad* (VHP, »Weltrat der Hindus«), ist.<sup>46</sup>

Die fundamentalistischen Bewegungen in Islam, Buddhismus (vor allem in Sri Lanka) und im Hinduismus stammen alle von Vordenkern aus den Zwanziger- und Dreißigerjahren des letzten Jahrhunderts und sind in der Schlussphase des Kolonialismus entstanden.<sup>47</sup> Sie alle vertreten eine neue Form ihrer jeweiligen Religion, die es vorher so nicht gegeben hat. Die Partei ist geboren aus der Idee dieser Zeit, dass Indien allein dem Gott Rama gehöre. Das ist natürlich nicht einfach eine radikale Form des klassischen Hinduismus. Der Begriff »Hinduismus« wurde ja erst von den Engländern zum Zwecke von Volkszählungen geschaffen, um die zahllosen indischen Religionen zusammenzufassen. Das ist eine ganz neue Theorie, denn dass das Land nur einem Gott gehöre, ist eine Entlehnung aus monotheistischen Religionen.

In Indien hat es lange gedauert<sup>48</sup>, bis die Ideologie der Hindutva in der großen Politik ankam<sup>49</sup>, in einer Demokratie natürlich in Form einer Partei, der BJP. Überall, wo diese Partei als Koalitionspartei mitregiert oder gar die Regierung stellt, werden Gesetze gegen andere Religionen verabschiedet oder kommt es, wie im Bundesstaat Orissa, gleich zu einem Gemetzel an Anhängern anderer Religionen. »Katharina Ceming schreibt dies wie folgt:« »Eine Trennung von Staat und Religion ist für Hindu-Fundamentalisten unvorstellbar. Ich darf an dieser Stelle noch einmal daran erinnern, dass der Hinduismus von seinem Selbstverständnis eine Religion ist, die alle Bereiche des menschlichen Daseins vom Moment der Zeugung bis zum Tod und darüber hinaus durchdringt. Die durch die indische Verfassung garantierte Gleichbehandlung aller Religionen sehen insbesondere die politisch orientierten Fundamentalisten als Verrat am Hinduismus. Daher ist es eines ihrer wesentlichen Ziele, den Hinduismus zur vorherrschenden und allein bestimmenden Religion in Indien zu machen.«<sup>50</sup>